

Beschlussantrag – Wissenschaftliche Untersuchung soll klären, wieso hierzulande viele Dinge teurer sind als in anderen Regionen

Südtirols hohe Preise

Der obligate „Capuccino“ am Morgen kostet in vielen Gastlokalen zwei Euro, während es in Verona oder Perugia nur 1,60 Euro sind. Dieser Preis scheint symptomatisch für **Südtirol, wo viele Produkte und Dienstleistungen teurer** sind als anderswo. Was sind die Ursachen?

Bozen – Das Landesinstitut für Statistik (ASTAT) hat am 15. Juli die endgültigen Daten zur Inflation im Juni veröffentlicht. Demnach sind die Verbraucherpreise für private Haushalte in der Gemeinde Bozen gegenüber dem Vormonat um 0,2% und gegenüber demselben Monat des Vorjahres um 1,2% angestiegen. Dies ist eine sehr niedrige Teuerungsrate. Nur: Auf gesamtstaatlicher Ebene beträgt die Veränderung +0,1% gegenüber dem Vormonat bzw. +0,3% im Vergleich zum selben Monat des Jahres 2013. Das heißt: In einem Jahr sind die Preise in Südtirol viermal so stark gestiegen wie im gesamtitalienischen Schnitt.

Die Preise in Südtirol steigen noch

Andererseits verstärkt diese Teuerung den Unterschied zu anderen Regionen weiter, zumal die meisten Waren und Dienstleistungen in Südtirol schon teurer sind als anderswo. Sogar Treibstoff kostet hierzulande im Schnitt mehr. Das Einzige, was billiger scheint, sind Bankkredite.

Erst Anfang Juli hat das ISTAT eine Untersuchung veröffentlicht, der zufolge die privaten Haushalte in Südtirol im



AFI-Direktor Stefan Perini



Alessandro Urzi

Schnitt 3.331 Euro im Monat ausgeben – gegenüber 2.359 Euro im Schnitt aller Regionen. Es handelt sich dabei um einen offensichtlichen Berechnungsfehler, der seit Jahren nicht korrigiert wird. Dies zeigt nicht nur ein Blick auf die Einkommen der Familien, die im Schnitt niedriger sind, sondern auch ein Vergleich mit dem Trentino, das auf bloß gut 2.600 Euro kommt, wäh-

rend es in der Lombardei 2.774 Euro sind und in Sizilien bloß 1.580 Euro. Auch wenn die 3.331 Euro in Südtirol nicht zutreffen, darf davon ausgegangen werden, dass die Ausgaben hierzulande etwas höher sind als im Trentino und in etwa auf dem Niveau der Lombardei (oder leicht höher) liegen. Diese Annahme wird nicht zuletzt durch die Daten zum Pro-Kopf-BIP gestützt. Die-

ses gehört zu den höchsten in Italien.

Laut Zahlen, die das Arbeitsförderungsinstitut (AFI) kürzlich verbreitet hat, weist Südtirol auch das höchste Pro-Kopf-Einkommen Italiens auf, was auf die hohe Beschäftigungsrate und die im Schnitt höheren Löhne hierzulande zurückzuführen ist. Aber wie das Bruttoinlandsprodukt im internationalen Vergleich oft in Kaufkraftparitäten ausgedrückt wird, um eine reale Gegenüberstellung machen zu können, wird das Pro-Kopf-Einkommen oft auch den Lebenshaltungskosten in einem bestimmten Gebiet gegenübergestellt: Was kann ich mir für mein Geld leisten? Und in diesem Fall schneidet Südtirol eher schlecht ab (es liegt laut AFI gar nur auf dem 92. Platz unter den 109 Provinzen in Italien). Den überdurchschnittlichen Einkommen stehen nämlich deutlich überdurchschnittliche Preise gegenüber. Die Schweiz ist ein Musterbeispiel für solche Entwicklungen: Ausländer sind oft baff, wie viel Eidgenossen verdienen, aber sie staunen auch, was dort ein Essen im Restaurant, eine Fahrt mit einer Bergbahn oder ein Schiffsausflug auf dem Zürcher See kostet. In der Schweiz arbeiten und auf Sizilien wohnen, das wäre halt die ideale Lösung.

Warum ist „das Leben“ in Südtirol teurer als in anderen Regionen und Provinzen? Dafür gibt es eine ganze Reihe von Gründen. Dazu gehört die starke touristische Nachfrage durch rund sechs Millionen Urlauber ebenso wie die Landesraumordnungspolitik (der sparsame Umgang mit Bauland treibt die Preise). Der viele Jahre lang leergefegte Arbeitsmarkt hat auch zu einem Anstieg der Löhne geführt, was wiederum die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen treibt und die Qualitätsansprüche steigen lässt. Viele Dinge sind in Südtirol auch deshalb teurer, weil das Niveau des Warenangebotes überdurchschnittlich hoch ist. Wer vergleicht, wie ein Einfamilienhaus in der Emilia-Romagna gebaut wird, und wie in Südtirol, erkennt die Unterschiede. Dass höhere Kosten und höhere Löhne höhere Preise bedingen, liegt in der Natur der Sache. Milch aus Südtirol kostet mehr als Milch aus anderen Produktionsgebieten, auch mehr als Milch aus Tirol. Dazu kommt, dass die Südtiroler Einzelhandelspolitik (der Schutz des Einzelhandels in den Wohngebieten und der Familienbetriebe) tendenziell den Preiswettbewerb vermindert. Die im Verhältnis nicht starke Kaufkraft der überdurchschnittlichen Löhne in Südtirol ist Grund genug für die Gewerkschaften, Zusatzabkommen auf Landesebene oder betrieblicher Ebene zu fordern, mit denen die gesamtstaatlichen Tariflöhne ergänzt werden.

Studie über Südtirols hohe Preise angeregt

Die angeführten Gründe für das deutlich überdurchschnittliche Preisniveau in Südtirol sind aus der volkswirtschaftlichen Theorie und laufenden Beobachtungen heraus zusammengefasst. Eine wissenschaftliche Untersuchung, welches die realen Ursachen für die hohen Lebenshaltungskosten in Südtirol sind, hat jetzt der Landtagsabgeordnete Alessandro Urzi in einem Beschlussantrag angeregt.

(RW)